

# Anleger verpassen den wichtigsten Zukunftsmarkt

**■ Kommentar** Wer auf den boomenden Bildungssektor setzen will, findet kaum die richtigen Aktien. Es wird Zeit, die Marktlücke zu schließen.

**An der Börse wird die Zukunft gehandelt.** Das wird häufig gesagt, stimmt aber nicht immer. Das Thema Bildung kommt an den Kapitalmärkten jedenfalls kaum vor, obwohl professionell vermitteltes Wissen und Können immer wichtiger werden. Wie sonst sollen wir in der digital vernetzten Leistungsgesellschaft Schritt halten? Bildung könnte ein Riesensmarkt mit Milliarden von Kunden, gewaltigem Kapitalbedarf und hoch spannenden Equity-Stories sein – hier passt der Begriff endlich mal, den Finanzprofis gern für die oft gähnend langweiligen Botschaften von geldsuchenden Unternehmen verwenden. Doch kein einziges Unternehmen aus dem Börsenindex Dax und dessen kleineren Geschwistern MDax, TecDax und SDax oder aus dem Wachstumssegment Scale ist auf Bildung spezialisiert. Kein rein deutsches Problem: Auch in den US-Barometern Dow Jones und Nasdaq 100 fehlen Bildungsaktien.

**Nun muss nicht gleich jede Fachhochschule an die Börse gehen.** Trotzdem erstaunt es, dass der Zukunftsmarkt Nummer eins an den Kapitalmärkten keine Rolle spielt, wird doch sonst, in Zeiten von Null- und Negativzinsen, in jedes auch nur ansatzweise renditeträchtige Geschäftsmodell Geld gepresst. Nur nicht in Bildung. Stattdessen begrüßen wir das x-te Internetunternehmen und die gefühlt hundertste Immobiliengesellschaft an der Börse, selbst eine Pizzakantine schleppt sich aufs Parkett. Bildungsanlagen mögen es schwer haben, weil die Märkte national und kulturell zersplittert sind und politischem Einfluss unterliegen. So haben die eliteaffinen Franzosen ein ganz anderes Verständnis dazu als die eher egalitären Deutschen. Zu allem Überfluss experimentieren hierzulande 16 Bundesländer mit Dauerfeldversuchen an Schulen und Universitäten herum.

**Mark Fehr**

Korrespondent, Frankfurt

Das schreckt ab. Allerdings: Jedes Produkt und jede Dienstleistung müssen sich kulturellen und regulatorischen Unterschieden anpassen. Das gilt für Coca-Cola wie für Banken. Kindergärten, Schulen oder Unis stehen meist unter staatlicher Leitung. Trotzdem bleibt Raum für Engagement, an dem Anleger sich lukrativ beteiligen könnten: Privatschulen, Nachhilfe, Repetitorien, Lehrbücher, Lernsoftware oder berufliche Fortbildung etwa. In China geht der Bildungswettlauf im Kindergarten los, Eltern investieren Unsummen, selbst mit Englischkursen kann man reich werden. So hat die chinesische TAL Education Group ihren Börsenwert binnen zwölf Monaten verdoppelt. Deutsche Großanleger haben Bildung auch schon entdeckt. So investieren Unternehmerfamilien über den Harald Quandt Trust, das offene Familyoffice des Quandt-Clans, in den Studienfinanzierer Deutsche Bildung. Ein Vorbild für Normalanleger, die ihr in Industrie- und Techaktien steckendes Vermögen sinnvoll diversifizieren sollten – wenn sich die Chance endlich bietet. Ansonsten bleibt Eltern nur ein Ausweg: das Investment in den eigenen Nachwuchs. ■

## Diesmal in der BörsenWoche

In unserem Finanzbrief verrät Nebenwerte-Fondsmanager Björn Glück, wie er den Markt aktuell einschätzt und wo er noch attraktive Anlagemöglichkeiten findet. Testen Sie den Brief vier Wochen gratis: [wiwo.de/boersenwoche](http://wiwo.de/boersenwoche)